

Glasfenster von Max Truninger in Netstal

Autor(en): **Maurer, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 6: **Schulbau**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

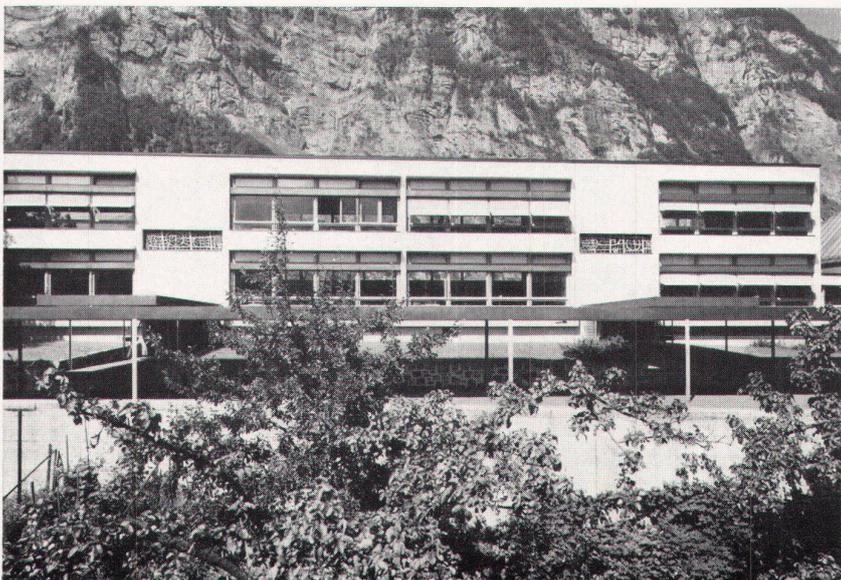
Glasfenster von Max Truninger in Netstal



1



2



3

Der aus einem Projektwettbewerb hervorgegangene Erweiterungsbau des Schulhauses in Netstal, ausgeführt 1958/59 durch die Architekten Jakob Zweifel BSA/SIA und Willi Marti, Zürich und Glarus, ist eine sogenannte korridorlose zweigeschossige Anlage. Zwei Treppenhäuser erschließen pro Stockwerk zwei Klassenzimmer. Durch diese architektonische Lösung wurden die Treppenanlagen zu wesentlichen Räumen entwickelt, was denn auch den Wunsch aufkommen ließ, hier künstlerischen Schmuck anzubringen. Dadurch entstanden die für die Fassade charakteristischen schmalen Fensterbänder zwischen den Klassenzimmern. Auf einen Wettbewerb unter Künstlern wurde verzichtet und ein Auftrag im Einverständnis mit der Baukommission direkt dem Maler Max Truninger erteilt. Eine Besichtigung der Situation mit dem Künstler vor der Fertigstellung des Rohbaues ergab die Möglichkeit, die vorgefaßte Meinung zu ändern und Truningers Idee zu folgen, nämlich diese horizontalen Lichtschlitze im Treppenhaus (118: 470 cm) für Glasfenster zu verwenden. Der Maler hat hier seine ersten Glasmalereien ausgeführt. Die Fenster bestehen aus 25 mm starken Glasplatten mit Betonfugen. Ausgeführt und versetzt wurden sie durch die Firma H.G. Mäder, Küsnacht.

Wir kennen das farbige Glasfenster meist nur in dunklen Räumen wie Kirchen. Das Beispiel vom Schulhaus Netstal mag zeigen, wie gut es sein kann, wenn nicht nur die Glasmalereien Außenlicht erhalten, sondern auch der Innenraum eine gewisse Menge Tageslicht aufweist. Die farbigen Fenster von Max Truninger leben nicht vom durchscheinenden Licht allein, sondern erhalten durch das hoch darüber liegende Oberlicht eine zusätzliche Lichtmenge, die hier besonders angenehm empfunden wird. Die Kompositionen in beiden Treppenanlagen vermögen durch ihre Farbintensität und Lebendigkeit den Raum aufs schönste zu bereichern.

Fritz Maurer

1, 2
Max Truninger, Glasfenster im südlichen Treppenhaus des Schulhauses in Netstal
Vitrail de l'escalier sud de l'école de Netstal
Stained-glass window in the stairwell of the Netstal School

3
Ansicht des Schulhauses von Osten
L'école, vue prise de l'est
East face of the school building

Photos: 2, 3; Fritz Maurer, Zürich